

Jugendhilfeplanung: Standortbestimmung und Ausrichtung der HzE

Einleitung

Die folgenden Veränderungen sind die Auslöser für den Planungsprozess:

- gesellschaftliche Veränderung der Lebenssituation von Mädchen, Jungen und ihren Familien (Veränderung der Familienkonstellationen, Armutsentwicklung, soziale Segregationsprozesse, demografischer Wandel, Integrationsbedarfe),
- Veränderung der gesellschaftlichen Anforderungen an Erziehungs-, Betreuungs- und Bildungsleistungen von Familien,
- gesetzliche Veränderungen, wie z.B. § 8a (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung) und die Auswirkungen auf die Hilfen zur Erziehung,
- seit Jahren steigende Fallzahlen und Kosten in den Hilfen zur Erziehung.

Die Folgen dieser Veränderungen sind zu erarbeiten und mit den Leistungserbringern im Rahmen einer Jugendhilfeplanung zu einer Standortbestimmung als Basis für eine Weiterentwicklung der Hilfen zur Erziehung (HzE) zu nutzen.

Die Fachdiskussion um die Hilfen zur Erziehung wendet sich immer stärker den Fragen nach der Wirksamkeit der Hilfen, nach dem tatsächlichen Nutzen für Mädchen und Jungen zu. Die Ergebnisse der dazu erstellten Untersuchungen und Berichte sind zu sichten, um daraus für die Wuppertaler Hilfestellung zu lernen.

Planungsprozess und Fachdiskussion

In dem Planungsprozess sollen die Erkenntnisse aus der HzE-Berichterstattung (im JHA, vom Land oder in Fachgremien) mit den Diskussionen auf unterschiedlichen Ebenen der Fachorganisationen zusammen geführt werden.

Da die Gründe von HzE-Bedarfen durch die Lebensrealität der Familien sehr ausdifferenziert bestimmt werden, sind sehr unterschiedliche Leistungen und Hilfesettings erforderlich. Zur Standortbestimmung ist deshalb der Fachverstand vieler Akteur/innen erforderlich.

Der Planungsprozess soll dazu eine Diskussion anregen, fördern und steuern. Er ist zu einem Ergebnis zur (Neu-)Ausrichtung der Hilfen zur Erziehung zusammen zu fassen.

Die örtlichen Träger der Jugendhilfe sind (nach § 80 SGB VIII) zu beteiligen. Um das Wissen und die Möglichkeiten der Träger in allen Phasen der Planung einzubeziehen, wurden sie gebeten, sich an der Projektsteuerung zu beteiligen.

Ziel

Führen einer fachlichen Diskussion zwischen den Akteur/innen zur Standortbestimmung und Ausrichtung der Hilfen zur Erziehung innerhalb Wuppertals.

- A: Verständigung über Analysestandpunkte (Information und Diskussion),
- B. Herausarbeiten aktueller mittel- bis langfristig zu bearbeitender Themenschwerpunkte (ggfls. grundsätzliche Neuausrichtung einzelner Bereiche),
- C. Verständigung und Diskussion über diese Themenschwerpunkte und Herausarbeiten von Zielsetzungen,
- D. Perspektiven und Ausblick zu Themenschwerpunkten.

Das Ziel dieser Planung ist die breite fachliche Diskussion und Weiterentwicklung und nicht eine Bestandsaufnahme der Angebote oder ein Bericht über Hilfen zur Erziehung.

Die Erfahrung mit anderen Planungsprozessen zeigt, dass eine breit angelegte fachliche Diskussion zu kleinen oder großen Zwischenstandpunkten oder -ergebnissen führt. Die freien Träger und das Jugendamt greifen solche Teilergebnisse häufig auf und während noch der Planungsprozess läuft wird mit der Umsetzung oder Projekten begonnen. Dies ist ein Prozess, der zu fördern ist, auch wenn er sich einer Jugendhilfeplanung im engeren Sinne entzieht.

Der JHA ist das politische Entscheidungsgremium zur Jugendhilfeplanung. Um die jugendpolitischen Entscheidungen des JHA in den weiteren Planungsprozess einbinden zu können, ist regelmäßig über Zwischenergebnisse und die weitere Umsetzung der Jugendhilfeplanung zu berichten.

Die Beteiligung von freien Trägern der Jugendhilfe der HzE, Anbietern von HzE, Fachdiensten und Fachkräften an der fachöffentlichen Diskussion erfolgt durch die direkte Beteiligungsmöglichkeit an Diskussionsforen und Workshops.

Die Einbindung mit der für den Bereich zuständigen AG 3 nach § 78 SGB VIII erfolgt durch regelmäßige Information in den Sitzungen.

Andere JH-Bereiche und Kooperationspartner/innen sind je nach Themenschwerpunkten zu informieren, einzubeziehen oder es ist mit ihnen im Planungsprozess, z.B. in den Workshops zu kooperieren (z.B. Tageseinrichtungen für Kinder, Jugendfreizeitangebote, Schulen, OGS, Gesundheitsbereich).

Projektgruppe zur Steuerung des Projektes

Aufgabe:

- Gesamtsteuerung
- Vorbereitung der Foren und Workshops
- Zusammenfassung der Ergebnisse

Mitglieder – ca. 7 Personen:

3 Personen freie Träger der Jugendhilfe (stationär und ambulant),
1 Person andere Leistungsanbieter HzE,
3 Personen Ressort Kinder, Jugend und Familie (Jugendamt), incl.
Leitung 208 JHP.

Diskussionsforum:

Auftaktveranstaltung nach den Sommerferien 2010 ½ - 1 Tag: Daten, Fakten, soziale Entwicklungen, Herausarbeiten von Themenschwerpunkten.
(Aufbau eines Mailverteilers zur regelmäßigen Information Interessierter)

4 Themenworkshops:

zu einzelnen Themen Herbst / Winter 2010: je 2 - 4 Stunden,
Problemaufriss, Diskussion, Ergebnissicherung,
Nachbearbeitung der Ergebnisse bis Ende März 2011.

Aus den Workshops können thematisch und zeitlich fixierte Arbeitsgruppen entstehen.

Diskussionsforum:

Frühjahr 2011

Darstellung des Diskussionsstandes, Zusammenhänge und Schwerpunkte, Differenzierungen, Unterschiede oder Abgrenzungen.

Chancen und Risiko

Der fachliche Diskurs findet in einer schwierigen Zeit statt. Die qualitativen und quantitativen Anforderungen an die Hilfen zur Erziehung steigen. Gleichzeitig verschärft sich die finanzielle Situation des öffentlichen Trägers der Jugendhilfe. Dies hat Auswirkungen auf die Leistungsgewährung und steuert direkt und indirekt die Bedarfsdefinition und Hilfestellung mit.

Konkurrenzsituation zwischen den unterschiedlichen Träger(gruppe)n, politische Entscheidungen, Haushaltssituation, Organisationsveränderungen, parallel laufende Entgelt- oder Vertragsverhandlungen.

Es ist eine fachbezogene Diskussionskultur zu entwickeln. Es besteht eine große Bereitschaft der freien Träger der Jugendhilfe und anderer Anbieter an einer fachlichen Bearbeitung im Rahmen einer JHP mitzuwirken.

Anlage 2

Vorschlag zur Projektplanung

Klärungsbedarf vor Projektstart und in der Anfangsphase: bis März 2010	Definitionen klären und Aufbau von Datenanforderung, Prüfung auf Realisierung.
bis März 2010	Aufbau von Rückkoppelungsmechanismen für Planung, Personen die mitarbeiten benennen.
bis Ende Juni 2010	Organisationsmechanismen und Informationsklärung, Entscheidung über Diskussionsmöglichkeiten mit freien Trägern und Diensten / Einrichtungen des öffentlichen Trägers treffen, inhaltliche Diskussionsforen aufbauen.
offizieller Start: Frühjahr 2010	Beschlussvorschlag für JHA Projektgruppe zur Steuerung starten
Frühjahr 2010 – 31.8.10	Datenauswertungen
März - August 2010	Mit Diskussion zu Ergebnissen der Datenauswertungen zur allgemeinen sozialen Situation beginnen (Daten 2009 bzw. 08) – Inhaltliche Diskussionen planen, Diskussions- und Auseinandersetzungsmöglichkeiten entwickeln.
September / Oktober 2010	Auftaktveranstaltung Zusammenfassung der Diskussion – Verständigungen – unterschiedliche Sichtweisen. Welche Fragestellungen sind weiter zu bearbeiten? Mit welchen Untersuchungen, Methoden können Antworten entwickelt werden?
Ende 2010	Zwischenergebnis an Gremien: Diskussionsstand – Verständigungen - unterschiedliche Sichtweisen - weiteres Vorgehen
Frühjahr 2011 bis Juli 2011	Aktualisierung der Datenbasis
2011	Fortsetzung der fachlichen Diskussion
2011	Ggfls. Untersuchungen im Feld Hilfen zur Erziehung, Reflexionsschleifen installieren.
Gesamtziel Ende 2011	Ergebnis an Gremien: Entwicklung von Strategien und konkreten Zielperspektiven